

# Bei 23 Kindern pro Gruppe ist Schluss

Sozialausschuss spricht sich gegen die Anhebung der Belegungszahlen aus / Kürzungen für Sofa und andere

Die Gruppenstärke in den Kindergärten wird nicht von 23 auf 25 Kinder erhöht, wenn es nach dem Sozialausschuss des Stadtrates geht, der am Mittwoch tagte. Während lange um 1000 Euro hier und 7000 Euro dort gerungen wurde, war sich die Mehrheit schnell einig, schon in diesem (und nicht erst im kommenden) Jahr mit der Planung für einen neuen Kindergarten in Bierden zu beginnen. Das bedeutet Mehrkosten von 100 000 Euro.

VON ULRICH TATJE

**Achim.** Sparvorschläge von rund 150 000 Euro hatten Wiltrud Ysker und ihre Mitarbeiter aus dem Fachbereich Soziales, Bildung, Sport und Kultur dem Ausschuss vorgelegt. Von der Anhebung der Gruppenstärke auf 25 Kinder bis zum Streichen des Zuschusses für Familienkuren. Nach dreistündiger Debatte waren vor allem die Eltern, die die Sitzung als Gäste mitverfolgten, froh über den Beschluss, die Gruppen in den Kindergärten nicht zu vergrößern. Aber auch die mühevoll erreichte Einsparsumme war dahingeschmolzen.

Keinen Zweifel ließ Bürgermeister Uwe Kellner an der Notwendigkeit aufkommen, dass in Bierden bei Kindergarten und Grundschule Sanierungs- und Ausbaubedarf besteht. Auf rund fünf Millionen Euro schätzt er den Finanzbedarf für diese Maßnahmen. Aber weder im nächsten noch im übernächsten Jahr könne tatsächlich investiert werden, prognostiziert Kellner. Gegen

„Dann lassen wir die Bibliothek, wo sie ist.“

Sparvorschlag von Boris Berthelmann

die Stimmen der CDU nahm der Ausschuss den Antrag der SPD an, die Planung schon in diesem Jahr zu beginnen. Kosten: 100 000 Euro.



Schon bei 23 Jungen und Mädchen in einer Kindergartengruppe kann es sehr laut werden. Größere Gruppen bedeuten dann noch mehr Lärm, argumentieren Eltern gegen die Anhebung der Gruppenstärken bis zur gesetzlichen Obergrenze von 25 Kindern.

FOTO: DPA

den Bürgern verstanden wissen. Gleichzeitig dürften aber nicht auch noch die Elternbeiträge um drei Prozent steigen. Das wäre nicht fair, argumentierte Junker. Die CDU sei vehement gegen die Anhebung der Gruppenstärke, sagte Tiina Böse und erhielt damit Beifall von den Eltern, die die Sitzung verfolgten.

Gruppen, um gegenüber den Eltern glaubwürdig zu bleiben. Das Votum des Ausschusses fiel eindeutig aus: sechs Gegenstimmen bei drei Enthaltungen (SPD).

Die Jugendarbeit der Stadt liegt in den Händen des Vereins Sofa (Sozialpädagogische Familien- und Lebenshilfe). 225 000 Euro wollte die Stadt – wie jedes Jahr – an

ten ganz gestrichen, weil sich bei Exlt derzeit wenig bewegt. Er hätte es lieber gesehen, wenn der Verein seine geplante Arbeit vor dem Ausschuss selber begründet hätte.

Vor Jahren wurde das Jugendhaus der Stadt verkauft. Die Zinsen, die die Stadt bekommen hätte, wenn sie das Geld angelegt



Die Erhöhung der Belegungszahl in den Kindergärten von 23 auf 25 würde zu Einsparungen von etwa 30 000 Euro in diesem und jeweils gut 70 000 Euro in den kommenden Jahren führen. Auch das Landesrechnungsprüfungsamt habe die Stadt zur Anhebung auf die gesetzliche Höchstgrenze von 25 Kindern pro Gruppe ermahnt, sagte Bernd Junker (SPD) und machte deutlich, dass seine Fraktion für die Erhöhung ist. Sein Votum möchte Junker auch als ein Stück Ehrlichkeit gegenüber

Die Väter und Mütter hatten unter anderem mit dem ohnehin schon hohen Lärmpegel in 23-er Gruppen argumentiert und beklagt, dass eine individuelle Förderung von Kindern weiter erschwert würde, wenn die Gruppengröße steige. Weder Lars Gagemann (WGA/FDP) noch Boris Berthelmann (Grüne) möchten zu Lasten von Kindern sparen. „Dann lassen wir die Bibliothek, wo sie ist“, schlug der Grüne als Alternative vor. Seine Fraktionskollegin Silke Thomas ist für die Beibehaltung der 23-er

den Verein dafür überweisen. Der Ausschuss folgte den Vorschlägen aus dem Rathaus, 15 000 Euro bei mehreren Projekten einzusparen. Ganz gestrichen wurden die Jugendfreizeiten für ältere Jugendliche, Kürzungen muss der Verein Ex!t in Bierden und die Jugendarbeit in Baden hinnehmen. Der Jugendförderverein Ex!t betreibt seit 2008 selbstorganisiert und eigenverantwortlich Jugendräume in Bierden. Bernd Junker (SPD) hätte den noch verbliebenen Zuschuss von knapp 10 000 Euro am liebs-

hätte, soll jedes Jahr für die Jugend ausgegeben werden. Die Stadtverwaltung hatte allerdings vorgeschlagen, die 25 000 Euro um 7 000 Euro zu kürzen. Nein, sagte Bernd Junker entschlossen und zog die Ausschussmehrheit auf seine Seite.

Der Verein Achimer Tafel wollte 8 000 Euro von der Stadt haben. Hintergrund ist die Anschaffung eines weiteren Fahrzeuges. Die Tafel muss aber mit 4 000 Euro auskommen. Notfalls, so der Sozialausschuss, kann es noch weitere 2 000 Euro geben.